

12-18b Miyuki OYAMA (1981)

Sparen

In Japan hat man im allgemeinen ein Postsparbuch oder ein Sparkonto bei einer Bank. In Japan gibt es ungefähr 7.000 Bankzweigstellen und 22.000 Postämter. Fast jeder hat mehrere Sparbücher, und die Eltern sparen oft im Namen der Kinder für ihre Kinder. Früher sagte man, daß Sparen eine Tugend sei, dann, Verbrauch sei eine Tugend, und jetzt ist es wieder so, daß man eifrig spart.

Man spart für die Zukunft. Man möchte sich ein Haus bauen oder sein Haus renovieren oder erweitern und dafür sorgen, daß die Kinder eine gute Schulbildung bekommen, man braucht später Geld für die Hochzeit der Kinder, und 40 % der Volksschüler und mehr als 50 % der Mittelschüler gehen zu einer Nachhilfeschule, manche lernen auch noch Klavierspielen, Schönschreiben, tanzen usw. Auch dafür müssen die Eltern viel Geld ausgeben.

Man spart auch für seine eigene Sicherheit. Es kann sein, daß man plötzlich krank wird oder sich verletzt oder entfernt wohnende Verwandte besuchen muß. Dann möchte man Geld haben, das man dazu verwenden kann. Man muß auch dafür sorgen, daß man etwas hat, wovon man leben kann, wenn man alt ist. Die meisten Leute kommen mit ihrer Rente nicht aus. Deshalb muß man selbst dafür sorgen, daß man im Alter genug Geld hat.

Man kann bei der Post höchstens ungefähr 27.000 DM (3 Millionen Yen) sparen und braucht für die Zinsen keine Steuern zu bezahlen. Bei den Banken ist das auch so, aber dann muß man beim Steueramt einen Antrag stellen. Wenn man bei der Post Geld für 2 Jahre festlegt, bekommt man als Zinsen 4,6 % im Jahr, bei einer Bank 4,75 %. Aber bei der Post ist es doch etwas günstiger, weil die Zinsen auch wieder mit 4,6 % verzinst werden.

Das Durchschnittseinkommen betrug in Japan 1977 durchschnittlich 700 DM, in der Bundesrepublik 1.061 DM im Monat. In der Bundesrepublik muß man 25,5 % vom Einkommen für Steuern und 15,4 % für die Sozialversicherung ausgeben - in Japan nur 13,6 % für Steuern und 5,8 % für die Versicherung.

In Japan spart man etwa 22,5 % vom Nettoeinkommen, in der Bundesrepublik nur 13 %. Das Nettoeinkommen ist der Rest, der vom Einkommen übrigbleibt, nachdem man Steuern und Beiträge für die Sozialversicherung bezahlt hat. Eine Familie, bei der der Vater Arbeitnehmer ist, hatte 1978 durchschnittlich ungefähr 34.500 DM (3.722.000 Yen) auf Sparkonten. Im Alter von 55 Jahren kann man schon eine Altersrente bekommen. In Japan bekam man 1978 monatlich durchschnittlich 766 DM (82.708 Yen) als Altersrente von der allgemeinen Rentenversicherung. Diese Rente bekommen Männer mit 60 Jahren, Frauen mit 55 Jahren. In Deutschland bekam man 1976 durchschnittlich 793 DM als Altersrente, aber das reicht nicht zum Leben. Die Preissteigerungen sind in Japan noch schlimmer als in der Bundesrepublik. Die Steigerung der Verbraucherpreise gegenüber den Preisen vor einem Jahr:

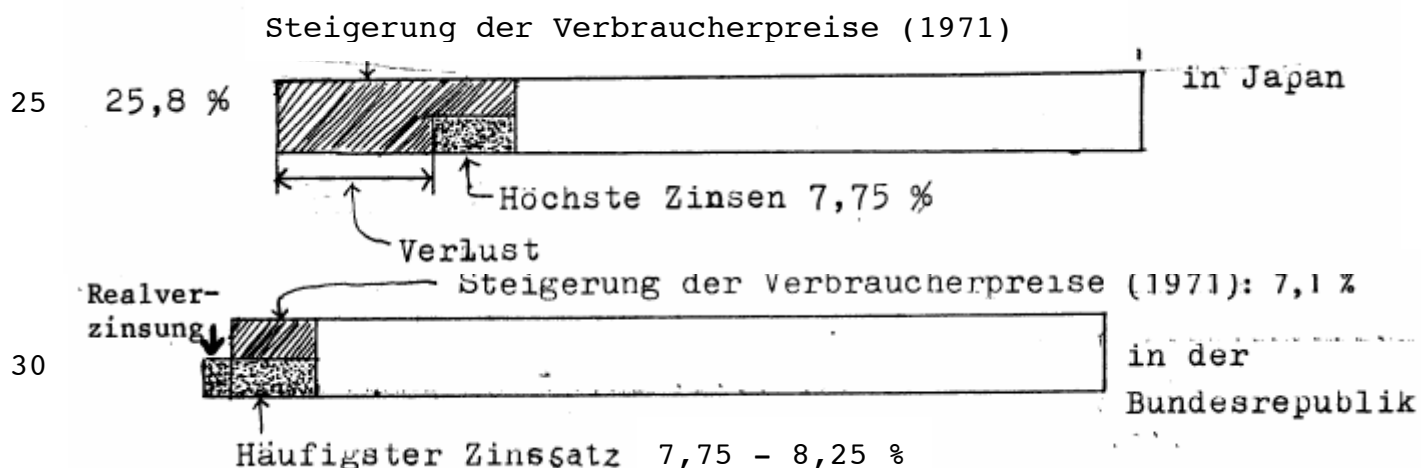
	1974	1975	1976	1977
In Japan	24,5 %	11,8 %	9,3 %	8,1 %
In der Bundesrepublik	7,0 %	6,0 %	4,5 %	3,9 %

Natürlich bekommt man etwas höhere Renten, wenn die Preise steigen, aber das ist ein kompliziertes Verfahren; das geschieht nicht jedes Jahr. Die Renten verlieren rasch an Wert, und nur von der Rente kann man nicht gut leben. Man muß selbst Geld sparen.

Jeder Japaner möchte unbedingt ein eigenes Haus haben. Bei einer Umfrage der Regierung antworteten 1978 18,6 %, daß sie mit ihrem Haus oder ihrer Wohnung zufrieden seien, 41,8 % sagten, daß sie keine großen Schwierigkeiten hätten, und 33,4 % sagten, daß sie Schwierigkeiten hätten. 1979 antworteten bei einer Umfrage der Regierung 61 % der Japaner, daß sie das Gefühl hätten, daß sie zur mittleren Schicht der Mittelklasse gehören, und 22 % der Japaner antworteten, daß sie zur unteren Schicht der Mittelklasse gehören. Man möchte einen Farbfernsehapparat, eine Klimaanlage, ein Auto, eine Stereoanlage usw. haben, aber das wird alles immer besser und immer teurer.

Wenn man sich ein Haus baut, leiht man sich durchschnittlich 47,4 % des Geldes, das man dazu braucht, von einem Kreditinstitut und muß die Raten dafür 20 Jahre lang jeden Monat bezahlen.

Wenn die Steigerung der Verbraucherpreise größer ist als die Zinsen, verliert das Geld auf den Sparkonten an Wert.



Das Geld, das man bei den Banken spart, leihen die Banken den Betrieben, und große Firmen, die zu den Banken gute Beziehungen haben, bekommen oft Geld zu einem sehr niedrigen Zinssatz geliehen, weil die Banken an vielen Firmen selber beteiligt sind. Die Banken leihen zwar solchen Firmen viel Geld, aber von diesen Firmen bekommen sie ihr Geld bestimmt zurück, und diese Firmen sparen später vielleicht auch große Summen bei den Banken. Darum verdienen die Banken auch bei niedrigen Zinsen für ausgeliehenes Geld bei den großen Firmen so viel wie bei Leuten, von denen sie den normalen Zinssatz bekommen. Jedenfalls sagen das die Banken.

Die Regierung beeinflusst oft die Politik der Zentralbank, die die

offiziellen Zinsen festsetzt, und sorgt dafür, daß die Zinsen her-
abgesetzt werden, damit sich die Wirtschaftslage bessert. Dann
können die Betriebe sich leichter Geld leihen und neue Maschinen
kaufen. Aber die Sparer bekommen dann noch niedrigere Zinsen, ob-
5 wohl die Preise immer weiter steigen. Nur Firmen und Banken werden
immer größer. Man sagt oft, daß der Bankbeamte lächelt, wenn man
Geld auf sein Sparkonto einzahlt, aber umgekehrt sich als Privat-
mann bei der Bank etwas Geld leiht. Dieses Lächeln ist sicher
nicht nur freundlich gemeint. Die großen Banken sollten sich mehr
10 auch um die kleinen Leute kümmern.

*Quellen: „Postsparkasse“, herausgegeben vom Verlag der Mainichi-
Zeitung, Tokio 1978 („Yucho“, Mainichishinbunsha)*

*„Hinweise zur Sozialversicherung“, herausgegeben vom Seinen-
Shokan-Verlag, Tokio 1979 („Shakaihosho o katsuyoshinasai“,
15 Seimenshokan)*

*„Weißbuch des Alltags („Kokuminseikatsuhakusho“), Tokio 1979, in
der Bibliothek der Fremdsprachen-Hochschule A-303-4-k9-79 7*

*„Weißbuch der Weltwirtschaft („Sekaikeizaihakusho“), Tokio 1978 in
der Bibliothek der Fremdsprachen-Hochschule A-303-4-s2-78*

20 *„Banken“(„Ginko“), Tokio 1977, in der Bibliothek der Fremdspra-
chen-Hochschule A-338-136*